



der Nähe von Habagast ist durch Kinder eine Ziege in Brand gerathen und dabei Hoben aus Torf befeht, brannte das Feuer immer tiefer ein. Seit Sonnabend Abend es nun fauch, und gestern Abend Brand noch nicht völlig gelöscht. Gewand sind nicht gefährdet.

**× Aus Ostfriesland, 22. Sept.** Infolge eines bei Westfriesland eingetretenen Dammbruchs ist die Gröfsmann der Muzeler im Pönnener See Eisenbahn bis auf den 15. Okt. verstopfen worden. Der Damm ist 18 m hoch und ruht auf einer thönigen Unterlage, die fortwährend auf beiden Seiten herabgerodet wird. Es ist also ein Doppelgraben des Dammes bis zu zwei Metern, und durch mäßige Entwässerung abgedeckt wurde. Ein Fahrweg lang mit letzter Hälfte ungenutzten Aufstufung bedeckt gewisse reigen Aufschub des Weidens. Den weidenden Massen des Dammes bei Westfriesland hat der neue Damm vorläufig halt gegeben und um ihm Sicherheit zu verschaffen, sind gegenwärtig 20 Kanäle mit 12 Wehren mit der Hilfe von alten Material in Tätigkeit. Man glaubt aber doch, daß der Unterwasser im kommenden Frühjahr durch einen Dammbruch erriet werden muß. Der Organist an der englischen Kirche in Rom, der Organist des Urs Stilling, ein ostfriesischer Knabe, ist gegenwärtig auf einer Konzertreise in Ostfriesland angekommen. Am Sonntag spielt er in Eilenberg.

### Ueber die Verbesserung zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse.

Seitdem über die Verbesserung der Lage der ärmeren Klassen geendet wird — und das ist noch gar nicht lange her, weil die Aufmerksamkeit erst in den letzten Jahrzehnten sich in Deutschland auf diesen Gegenstand gewandt. Man ging davon aus, daß eine bessere Wohnung dem Arbeiter auch eine kräftigere Gesundheit verleiht und ihm einen größeren sittlichen Halt gewährt. Das berichtigte Dilemma in London zeigte den Arbeitereigenen, was für ein Schicksal und ein Elend sich unter den gewöhnlichen Umständen der Wohnungsverhältnisse anhäufte. Man sah Arbeiterwohnungen, die in Halle dörfte sie im Augenblicke der Nöthe flüchtiger Arbeiterwohnungen nur im beschränkten Maße als Behelf zu verwenden sein. Gleichwohl muß es gestattet sein, diesen Gegenstand einige Seiten der Betrachtung zu widmen, nachdem die wichtigsten in der Schweiz aufgetauchten Bemerkungen, den Arbeitern, ohne ihre Selbstgefühle durch den Mangel der Wohlthätigkeit zu verletzen, durch billige Darlehen und ähnliches zu einem eigenen Stand zu verhelfen, in Deutschland durch einen normalen Arbeiterstand, den Arbeiter zu vertheidigen, auf die wichtigsten Gegenstände sind und sich auch hier in Halle vorläufiger einer solchen Bewegung in Gestalt einer freien Vereinigung möglicherweise Personen gezeigt haben.

Arbeiter müssen vier auszeichnen halten: die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, die Erhaltung der Gesundheit, die Erhaltung eigener Gesundheit. Das erste ist nicht gut ohne das zweite möglich. Ungehilte Sandwörter, Geschäfte, Beamte wohnen in den Städten zur Miete und suchen sich als Miether behaglich zu fühlen. Weßhalb sollte gerade der Arbeiter in einer gemeinen Wohnung keine Annehmlichkeiten finden können? Nicht darauf kommt es an, ob er das Haus selber besitzt oder nicht, sondern darauf, daß die Wohnung keinen Schaden für die Gesundheit bringt und daß er nicht einen zu großen Theil seines Einkommens für Miete hingeben muß. Dem einen Uebel entgegen zu arbeiten, wäre gerade der schlechteste Weg der Verbesserung und der Landesheilung. Viele dachten in Betracht kommende Dinge sind von solcher Wichtigkeit, daß ihre Grundzüge eigentlich nicht in den vornehmlichen aus Grundbesitz bestehenden Vorkäufen, sondern innerhalb des weiteren landesgesellschaftlichen Rahmens beschafft werden sollten. Der Wunsch eines Arbeiters, ein eigenes Haus zu besitzen, ist doch nicht schlechter als der Wunsch zu wissen, zumal die Reichverfassung eine Grundlage dazu bieten soll. Erst vor kurzem veröffentlichte der bekannte Reichstagsabgeordnete Kalle-Wiesbaden den Entwurf zu einem Reichsgesetz, welches die Vertheilung ungenutzter Wohnungen und die Vertheilung ungenutzter Wohnungen veranlaßt. Weibens hätte das ganze Land und die kleineren Städte solche allgemeinen Vorschriften nötig, während die größeren Städte selber bis ins einzelne schon Ordnung getroffen haben und es da nur auf die richtige Anwendung der vorhandenen Vorschriften ankommt. Die mehr überigens die Zahl der neuen geerbten Eigenschaften, kleineren Wohnungen, die mehr über die Ueberfüllung der kleineren Wohnungen und das Schlafstellenmangel von selbst abnehmen und desto mehr wird ein gezieltes Eingreifen in betragsreiche Verhältnisse der Gesundheitspflege erpart werden.

Der andere Nachtheil des Barmherzigens kann für den Arbeiter wie für die ärmeren Klassen überhaupt in dem Miethverhältnis liegen, das zwischen Miete und Einkommen herrscht. Hier einzutreten und die Nachtheile von ihnen Arbeitern auszuweichen, wäre zu allererst Sache der Individuen. Nur dem Lande hat es die Verantwortung zu übernehmen, daß die größeren Güter für ihren Arbeiterstand auch Wohnraum bereit haben. Was auf dem Lande eine alte Sitte ist, müßte in der Großindustrie eine Pflicht für die Arbeitgeber sein. Sie legen wieder sehen können. Ich gebe Dir bald wieder ein Zeichen, nun fähig dich.

Thella läßt ihn innig, wand sich dann aus seinen Armen und eilte wie ein flüchtiges Reh dem Hause zu. Er war nicht ohne ein flüchtiges Reh dem Hause zu. Er war nicht ohne ein flüchtiges Reh dem Hause zu.

„Vorhitzig verließ er die Lände und den Garten und eilte heim, um ungehört noch einmal jenes Wort, welches die Geliebte zu ihm gesprochen hatte, sich in die Erinnerung zurückzurufen.

Als am folgenden Morgen sein Schreiber den Rentier Hagenborn anmeldete, ließ ihn das Herz doch etwas schmerzlich.

Hagenborn trat mit kalter gemessener Artigkeit ein. Es lag in dem scharf geschliffenen Zügen dieses Mannes kein Gemüth. Aus seinen Augen leuchtete ein starrer, selbstbewußter Sinn. Er war ursprünglich Hofpfeifer gewesen, hatte dann eine Organpendelung ergriffen und durch dieselbe in wenigen Tagen viel Geld verdient, bis er sie gegen eine erhebliche Summe veräußerte. Das Glück war ihm günstig gewesen, er stand nicht ohne ein flüchtiges Reh dem Hause zu.

Verhältnissen hin, in denen Hunderte ihr Brod finden, und glauben damit genug thun zu haben. Wie und wo die Leute in Städten mit Heueren Vieh für die Höfen finden, ist ihnen nicht zu übersehen. Die Viehe sind nicht ähnlich, wie für Schule und Kirche angetan ist für die Neubauten von vornherein mit einer Abgabe zu beladen, auch für neue großindustrielle Anlagen eine Verpflichtung feststellen, für eine ihrer Größe entsprechende Arbeiterzahl die Wohnungsverhältnisse zu sichern. Auf alle Fälle muß man daran festhalten, daß die Fabrikanten die Pflicht haben bei den Vermählungen, die Wohnungsverhältnisse ihrer Leute zu heben und ihnen insofern ein eigenes Dach zu bereiten, in vorbestimmter Weise zu stehen.

Das Gelingen der gemeinnützigen Vereine in der Angelegenheit beweist also eine Reihe davon, daß die Arbeiter der am stärksten vertheilten Großindustriellen auf die Angelegenheit. Man hat gezeigt, die Darbietung einer Wohnung durch den Fabrikanten würde den Arbeiter in größere Abhängigkeit von ihm bringen, und bringt die Wohnungsverhältnisse mit dem log. mit Recht in Deutschland verbotenen Zustand in Verbindung. Die Abgabe, die bei dem Verkauf der Lebensmittel an die Arbeiter hervorgetreten sind, sind bei der Wohnungsangelegenheit. Größer scheint die Abhängigkeit von dem Fabrikanten zu werden, wenn statt der gemeinen Wohnung dem Arbeiter das von den gemeinnützigen Gesellschaften erhaltene Haus der Arbeiter kommt. Die Verpflichtung übernimmt, jederzeit das Haus zurückzugeben und die Wohnungen wieder herauszugeben, weil mehr an die Scholle fesseln als eine Miethwohnung; er kann unerschüttert, wenn kein Arbeitgeber bankrott macht, dann in die größte Freiheit gesetzt werden.

Ueber diesem Hauptbesitzen hin, in den großen Städten solchen Vorkäufen, soweit sie auf Erwerbung eigener Häuser für den Arbeiter gerichtet sind, noch andere gewichtige Umstände hinderlich, wobei wir von der Schwierigkeit des Sparsens für typische Arbeiterfamilien ganz absehen wollen, die doch nur einen Bruchtheil des Glück, Sanftmüthiger sein, gestatten könnten. Und diese Schwierigkeiten liegen in den Bodenpreisen und den Straßenausbaukosten mit dem, was davon und darum hängt. Der „Deutsche Oekonomist“ hat zwar in Nr. 246 vorgebracht, daß bei öffentlichen und gemeinnützigen Bauten das Entgeltungsverhältnis keine Rücksicht auf Vertheilungen durch die Arbeiter, letzter Bestimmung sollte. Wir wollen nun nicht leugnen, daß hier noch viel Raum für ein gezieltes Eingreifen ist, aber wie wenig wurde damit erreicht für die Anlage von Arbeiterwohnstätten? Man würde allerdings die Auswägung des Bodenpreises abschneiden können, aber der Bodenpreis hat bei großen Städten, wie es immer ein sehr hoher, zu hoch, um den Bau von Häusern mit bloß einer Wohnung zu gestatten und wünschlich noch einen Gartenfeld beizugeben. Wollte aber das Entgeltungsverhältnis bei der Preisfestlegung um Jahrzehnte zurückgehen, so können wir das Entgeltungsverhältnis keine Rücksicht auf Vertheilungen durch die Arbeiter, letzter Bestimmung sollte. Wir wollen nun nicht leugnen, daß hier noch viel Raum für ein gezieltes Eingreifen ist, aber wie wenig wurde damit erreicht für die Anlage von Arbeiterwohnstätten? Man würde allerdings die Auswägung des Bodenpreises abschneiden können, aber der Bodenpreis hat bei großen Städten, wie es immer ein sehr hoher, zu hoch, um den Bau von Häusern mit bloß einer Wohnung zu gestatten und wünschlich noch einen Gartenfeld beizugeben. Wollte aber das Entgeltungsverhältnis bei der Preisfestlegung um Jahrzehnte zurückgehen, so können wir das Entgeltungsverhältnis keine Rücksicht auf Vertheilungen durch die Arbeiter, letzter Bestimmung sollte.

Im den Straßenausbaukosten betreten wir ein Gebiet, das noch mehr Veränderung und Besserung nötig ist. Scheidet man — und bei neuen Stadtteilen hat man dies ja in der Hand — zwischen Wohn- und Verkehrsstraßen, verweist man jedoch und lärmende Gassen in die letzteren, wie der englische Architekt schon in den sechziger Jahren vorgeschlagen hat, so werden die Wohnstraßen sehr vortheilhaft überflüssig; es genügt, sie zu kaufen und es wird, da der Wagenverkehr dort ein beträchtlicher ist, sogar Raum für seine Anpflanzungen sein. Die einfache Auswägung schwebte wohl auch der Vermuthung vor, die in diesem Frühjahr hier aufgeworfen wurde, daß die Arbeiter, die jetzt in den Straßen leben, sich für die Gesundheit etwas thun. Gegenwärtig werden die Straßen über einen Flecken beherrscht, weil sie Verkehrs- und Wohnstraßen in einem Sinn. Eine leine Wandlung in dieser Auffassung bezeichnet der § 3 der neuen balleischen Vorschriften, welcher vorgeschrieben ist, die Vorrichtung von Unterhöfen, beherrschend und angedeutet von Haus- und Wohnstraßen spricht. Als Gegenleistung für die Willigkeit des Straßenausbauwesens würde der Unternehmer gewisse Rückstellungen in der Zahl der Stockwerke und Miether hinnehmen müssen, damit die angestrebte Umwandlung zurückzuführen. Würde ein Unterhöfen in der Straßenebene gemacht, so würden sich auch zwischen Wohnstraßen und Gassen, angenommen, beide Nachbarn hätten sich für die wichtigsten Aufgaben, ohne ihre Selbstständigkeit aufzugeben, zusammen und bildeten s. B. einen Bauverband, weil leichter die Grundzüge der Wohnung feststellen lassen, da die Kosten des Straßenausbauwesens wesentlich sich verringern würden.

Ob es schon in nächster Zeit gelingen wird, den Arbeitern in größerer Zahl eine eigene, nur ihnen gehörige Wohnstätte zu bereiten, müssen wir nach allem bezweifeln; aber auch hier denen, die sich helfen sollen wollen, mit Rath und That beizustehen und danach zu trachten, daß möglichst große Wohnstätten der unbedeutendsten Art, wie es auch in den letzten Jahren bei den ärmeren Klassen zu ermöglichen, durch eine solche Aufgabe für die Gemeinden und die gemeinnützigen Gesellschaften im geringsten rütheln.“ warf über ein. „Ich möchte Ihnen in Ihrem eigenen Interesse raten, dieselben nicht weiter zu beachten, ein Prozeß bringt immer Unannehmlichkeiten mit sich.“

Der Rentier erwiderte ihm das Kopf. „Herr Rechtsanwalt, mein Interesse pflege ich selbst wahrzunehmen“, entgegnete er empfindlich. „Wollen Sie die Führung der Klage nicht übernehmen, so bitte ich, dies mir ohne Aufseher mitzutheilen.“

„Ich werde sie übernehmen“, gab Ervers zur Antwort, um den Vater seiner Geliebten nicht noch mehr zu reizen. „Ich hielt es für meine Pflicht, Ihnen abzurathen, weil ich nie voraussehen läßt, wie viel Ärger aus solchem Prozeße entspringt. Ihnen diesen zu erparan, war meine Pflicht.“

„Welcher Ärger konnte für mich daraus entspringen?“ warf Hagenborn ein. „Ich nehme denselben auf mich und bitte Sie nur, die Klage mit allem Nachdruck zu führen.“

„Ich werde mir keine Verheimlichung zu schulden kommen lassen“, versicherte der junge Mann.

„It irgend ein Kostenverfuß erforderlich? Ich werde denselben gern leisten.“

„Derselbe ist nicht nötig.“

„Gut. Wenn Sie irgend eine weitere Auskunft von mir wünschen, so bitte ich, mich davon in Kenntniß zu setzen, damit ich zu Ihnen komme.“

Hagenborn grüßte nach diesen Worten bald und entfernte sich. Was Thella durch diese kurze, fast geringfügige Worte des Rentiers auf das peinlichste berührt, er würde dieselbe nicht mehr ertragen haben, und doch mußte er gegen den Vater der Geliebten Rücksicht nehmen. Freilich war nach diesem Besuche seine Hoffnung, Thella zu erringen, schwächer denn je, hatte Hagenborn ihm doch sogar den Weg abgegeschnitten, um in seinem Hause anzukommen.

Um den ihm erteilten Auftrag gewissenhaft zu erfüllen, setzte er sofort die Klage auf und reichte sie noch an denselben Tage ein.

zu sein. Aber alles Heil von oben und von einigen Menschen freunden zu erhoffen, wäre eines leeren Scheiterns mehr als die Arbeiterwelt, aus eigener Kraft die Lösung der Wohnungsfrage in die Hand zu nehmen, die fremdliche Bedingung. Solche Verträge sind aus Frankfurt a. M. und aus Jenaßburg bekannt geworden. Dort handelt es sich um einige Hausbau-Genossenschaften, deren jede eine Anzahl Arbeiter, die sich für die Verbesserung eines größeren Ganges vereinigt haben, umschließt, hier um einen Arbeiterbauverein e. G., der aus dem Jenaßburger Arbeiterverein hervorgegangen ist. Mit sichtbarem Erfolge haben auch die Männer, deren Beruf das Bauen ist, in einzelnen größeren Städten in diese Genossenschaften eingetreten, deren Zweck es ist, die Arbeiterwelt auf die Bedeutung des Miethwesens aufmerksam zu machen und die Arbeiterwelt auf die Bedeutung des Miethwesens aufmerksam zu machen und die Arbeiterwelt auf die Bedeutung des Miethwesens aufmerksam zu machen. Weßhalb soll sich auch nicht mit der Befolgung großer gesellschaftlicher Zwecke eine Nüchternung auf das Gemeinnützige verbinden können? In diesem Zwecke der Bauwirtschaft haben fürsichtige Behörden einen nicht zu verachtenden Antheil an der Verbesserung der Wohnungsverhältnisse durch billige Darlehen, die sie schenken und zugestanden haben (siehe oben) und durch verlässliche Grundzüge über den Straßenausbau unter Vorbehalt der Vereinbarung über den Miethpreis zu unterstützen ihre Pflicht wäre. Ein Engländer sind von Staatswegen Bestimmungen erlassen worden, die sich auf öffentlichen Mitteln für den Bau von Arbeiterwohnungen an Gesellschaften oder Privatleuten getroffen. Als Sicherheit wird den Ortsbehörden vorbehalten auf die mit der Darlehenssumme angekauften Gebäude gegeben und die Rückzahlung nach einem Jahre von 50 Jahren durchgezählt sein. Zu den letzten Jahren sind die Bedingungen ebenfalls erleichtert worden, um den privaten Unternehmern die Bau solcher Wohnungen zu ermuntern. Mit einer lothringischen Unternehmung wurde sich auch in den deutlichen Großstädten jede auftauchende Wohnungsnot befähigen lassen.

### Bemerkliches.

\* [Berlin's erste Eisenbahn]. Den Antriebe zur Erbauung der Berlin-Potsdamer Eisenbahn, zu welcher die betr. Kabinetsordre am 23. Sept. 1827, also heute vor 50 Jahren, vollzogen wurde, hat der National-Oekonom Friedrich List gegeben, der damals in Berlin auch ein sehr erhaltene Straßenausbau-Projekt vorantrieb. 1835 kam List nach Berlin. Anfangs hatte er mit seinen Verbindungen Glück. Mehrere erste Straßenausbau-Projekte von Berlin erklärte sich bereit, auf das Unternehmen einzugehen und ihn an die Spitze zu stellen; er wurde erachtet, der Regierung dessen Vorhaben zu machen. Es gelang aber ohne Erfolg. List erhielt keine offizielle Antwort. In Privatgesprächen sagte man ihm, die Sache sei noch nicht reif; man müsse erst abwarten, die Erfahrungen anderer benutzen. Alexander von Humboldt gab ihm den Rath, sich an den Kronprinzen zu wenden und verzeihen die Unzulänglichkeit des Berliner Büros des Straßenausbau-Projekts, Herr v. Manteuffel, ein Berliner, und List einen Mann von hellem Verstande und dem besten Willen, der unweil mit dem Kronprinzen sprach und List auch eine Studienauswärtigkeit, die aber nicht stattfand, weil der Kronprinz eine Reise unternahm und List durch Privatverhältnisse gebindert war, länger in Berlin zu bleiben. Eins hatten List's Ideen indessen doch erreicht. Sie hatten das schimmernde Interesse für die Anlage von Eisenbahnen mit einem Mal erweckt. Weil die Regierung noch immer ägeren, nahmen sich Privatpersonen in mehreren größeren Städten der Sache an, namentlich auch in Berlin. Der Kronprinz namentlich interessirte sich dafür und gab sich große Mühe, die Angelegenheit zu fördern. In diesem Jahr (1835) wurde die 3 1/2 Meilen lange Berlin-Potsdamer Bahn entworfen, deren Erbauung nahe 1/2 Millionen Thaler kostete. Dienen Karren, der durch die Welt rollt, hält sein Wagnernamen mehr auf! sprach der damalige Kronprinz, spätere König Friedrich Wilhelm IV., am 29. Okt. 1838, bei dem Beginn der Bauarbeiten. Der ersten preussischen Eisenbahn, an der Lokomotive fahend, und auf den Zug und die Menschenmenge schauend, die mit richtigem Verständnis seiner hohen Bedeutung den Zug zu einem Festtage gemacht hatte. Bald nach der Berlin-Potsdamer wurde die Ansbach-Bamberg Eisenbahn im Auftrag des Königs eröffnet. Später erstanden (1842-43) die Berlin-Stettiner, 1842-46 die Berlin-Frankfurter und andere Bahnen und gab den Berlin bald ein ganz anderes Aussehen. Die völlige Revivification der Provinz war in seinem Geiste. Ueber die Herstellung eines preussischen Eisenbahnnetzes, das Berlin sich durch die Eisenbahn zu einem Centralpunkte des Reiches erheben werde, ist mit Vollendung der Berliner Stadtbahn eingetreten. So hat die Lokomotive Berlin erst zu dem gemacht, was es heute ist: zur Welt- und Millionenstadt. Um faulenden Schwunne der Lokomotive hat sich die beherrschende Stadt an der Spitze zur deutschen Reichshauptstadt erhoben.

(Eine große Feuersbrunst) hat in Bischofsgrün im preussischen Provinz am Montag Abend 1840 angebrochen. Das Feuer brach in der Gasse des Wirtes Krieger aus, in kurzer Zeit brannten 39 Wohnhäuser mit ebensolcher Nebengebäuden und der Kirche in hellen Flammen. Es herrschte ein starker Nordost, der das verberrende Element über die Schindelbächer mit Sturmesrausch trieb. Die überflutheten Bewohner hatten Mühe, die noch vorhandenen Gebäude zu retten; als die Feuersbrunst vorübergegangen war, lag die Stadt in Asche. Die Kirche ist bis auf die Lauffestigkeit niedergebrannt; mit ihr sind mehrere werthvolle historische Sehenswürdigkeiten, besonders ein aus der Reformationszeit stammendes solitäres Nebengebäude, zugrunde gegangen. Die Kirchenglocken sind geschmolzen und herabgeschlagen; die Feiler der Thürme sind zerfallen. Die Uhr in ihrem Hause liegt zertrümmert. Die Feuersbrunst war nur eine beschränkte, da es an Wasser mangelte; die Dorfbrannen waren leer, da die größere Wasserleitung gerade durch eine Röhre erriet werden sollte. Das Vieh konnte bis auf wenige Stübe gerettet werden. Was die wohlhabendsten Bewohner haben, ihr Mobiliar gegen Feuer geschützt; die armen Arbeiter und Arbeitermänner konnten die hohen Prämien nicht zahlen, da die Versicherungsgesellschaften wegen der Schindelbächer zu in Bischofsgrün nur schwer zu Versicherungsbüchern zu bewegen waren. 454 Personen sind obdachlos, davon konnten nur ungefähr 150 in Arbeiterquartieren in der Gasse untergebracht werden; die übrigen müssen, wenn sie leben, werden sollen.

\*\* (Eine Feuersbrunst) brach am Mittwoch am Mittwoch in dem ländlichen Stadtheil Solborn aus, durch welche ein von Solborn, Reblen- und Revalische Sträß begrenzte Komplex von Häusern, in dem sich hauptsächlich Geschäfte und Geschäfte, eingedrückt wurde. Der Schaden wird auf 20,000 Mark geschätzt.

(Ein Soldat erschossen.) Am 20. d. vom wurde auf dem Garnisonsschießplatz im Bezirk Thal bei Elm gelegentlich einer Schießübung der einbeiden Erbleberleuten der Gerechtigkeit vom Grenadier-Regiment König Karl Nr. 123, welcher zur Zeiternamtsbeförderung kommandirt war, erschossen. Nimm soll selbst an dem Unglück theil haben, indem er sich trotz ertheilten Warnung vor den Beierfeldern hervorgegangen habe.

(Eine Petroleumquelle.) Der „Dahl'sche“ zufolge hat in der Nähe von Baf eine neue Petroleumquelle, deren Frühlingsfrucht 150 Tons (l) hoch liegt, die ganze Umgebung von Baf überflutet; niemand wußte, wie man sie zu machen, da die geringste Unvorsichtigkeit eine Katastrophe herbeiführen könne.

(Barrier Polizeibeamte.) Vier theilen neulich mit, ein parier Bedarbeiter habe zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß jemand bei ihm zwei Kartenhalter aus einem Haus mitgebracht menschliche Haut deckt und dabei bemerkt habe, die Haut sei von einem Menschen her. Die Kartenhalter von Mensch, dem Defen der medizinischen Fakultät, angelegte Untersuchung ergab zunächst, daß in der That an dem Zeichner, der der Fakultät zu anatomischen Studien überlassen worden war, die

(Fortf. folgt.)



Went einer Waffe fehlte. Der Verdacht der Verletzung fiel zuerst auf einen Arbeiter, der jedoch als unzufällig erkannt wurde. Ist jetzt wohl gemeldet, der Anatomieunterricht habe die Hand dem Polizeibeamten Hoffmann gegeben, der die Kartenbeholder abgeben lassen und die letzten feilen im Besitze der Herren Taylor und Green, Ober und Unterdirektor der Schießgesellschaft. Einige Zeitungen verlangen die Absetzung dieser Beamten; andere entziehen dieselben mit dem Bemerkten, ihre Vorgänger hätten ähnliche Exzesse getrieben und jeder Student der Medizin jure dussche.

(Ein Durchbrecher) Cronrot, ehemaliger Nebocour der 'Epimur', seit Jahren Kassamant des berühmten Journalisten vermisst, ist mit dem ganzen Vermögen des Verstorbenen, gegen 250,000 Franken, durchgegangen.

Am amerikanischen Eisenbahnverkehr. Auf der Texas- und Pacific-Eisenbahn besuchten verumrümte Arbeiter den Express- und Postwagen. Ihre Besuche beliefen sich auf 3000 Doll. Die Passagiere wurden nicht belästigt.

### Veränderungen des Eisenbahnverkehrs vom 21. Sept.

**Aufgehoben:** Der Sandarb. Karl Gottlieb Koch und Emilie Erwinne Pauline Zungel (fr. Wollst. 7) und Kleinmünchen 10. Der Zehner. Wilhelm Wollst. Carl Der Sandarb. Friedrich Karl Lager und Henriette Johanna Dammberg (Wahlort 15 und Fortschritt 3). Der Arbeiter Christoph Heinrich August Döberland und Johanna Hedwig Käthe (Wahlort). Der Geschäftsführer Peter und August Reiter und Alwine Schick (Fortschritt 3). Der Maurer Robert Albert Schreyer und Alwine Minna Zischfeld (Wahlort und Halle).

**Geschlossen:** Der Pastor Georg Karl Max Kemmer und Hedwig Friederike Juliane Charlotte Wilhelmine (Gemeinschaftliche Wahl). Der Maler Wilhelm Bernhard Paul Dämmmer und Johanne Auguste Anna Emma (Fortschritt 12).

**Geboren:** Dem Bureau-Affistenten Karl Waldemar ein S., Wilhelm Walter (Christf. 6). Dem Volkshausdiener Friedrich Kange ein S., Carl Hermann (Chr. Steinw. 4). Dem Handelsmann Ernst Schmidt eine Z., Margarete Auguste Elise (fr. Wollst. 11). Dem Maurer Hermann Friedrich ein S., Heinrich Wilhelm Rudolf (Fortschritt 3). Dem Sandarb. Friedrich Günther ein S., Carl Otto (Lautenb. 6). Dem Schuhmacher Ernst Schmal ein S., Carl Paul Otto (Wahlort 16). Dem Graveur Ottomar Jähning eine Z., Franziska Colombine (fr. Wollst. 36). Dem Geier-Theaterbesitzer ein S., Bertha Frieda (Fortsch. 2). Dem Schlosser Julius S. ein S., Carl Richard (Christf. 17). Dem Schneider Albert Gerst ein S., Stanislaus (Fortschritt 8). Zwei unehel. S. Eine unehel. Z.

**Getorben:** Karoline Driegel geb. Krafftmaier, 66 J. 5 M. 17 T. (Scheidtungen). Des Weingehers August Maximilian Epehan, 66 J. 8 M. 3 J. 5 M. 17 T. (Scheidtungen). Der Viehhändler Paul Damer, 29 J. 5 M. 2 T. (Scheidtungen).

### Veränderungen des Eisenbahnverkehrs. 22. Sept. Gestorben: Frau M. Steinbach geb. Dammberg, 49 J. 10 M. 11 T. (Abdostenf. 5).

### Waren- und Produktveränderungen.

Magdeburger Börse. 21. Sept. 22. Sept.

Grainmehl	—	—	—
Erbsenmehl I.	—	—	—
Erbsenmehl II.	—	—	—
Erbsenmehl III.	—	—	—
Erbsenmehl IV.	—	—	—
Erbsenmehl V.	—	—	—
Erbsenmehl VI.	—	—	—
Erbsenmehl VII.	—	—	—
Erbsenmehl VIII.	—	—	—
Erbsenmehl IX.	—	—	—
Erbsenmehl X.	—	—	—
Erbsenmehl XI.	—	—	—
Erbsenmehl XII.	—	—	—
Erbsenmehl XIII.	—	—	—
Erbsenmehl XIV.	—	—	—
Erbsenmehl XV.	—	—	—
Erbsenmehl XVI.	—	—	—
Erbsenmehl XVII.	—	—	—
Erbsenmehl XVIII.	—	—	—
Erbsenmehl XIX.	—	—	—
Erbsenmehl XX.	—	—	—
Erbsenmehl XXI.	—	—	—
Erbsenmehl XXII.	—	—	—
Erbsenmehl XXIII.	—	—	—
Erbsenmehl XXIV.	—	—	—
Erbsenmehl XXV.	—	—	—
Erbsenmehl XXVI.	—	—	—
Erbsenmehl XXVII.	—	—	—
Erbsenmehl XXVIII.	—	—	—
Erbsenmehl XXIX.	—	—	—
Erbsenmehl XXX.	—	—	—

Wahlort: 21. Sept. 22. Sept.

Wahlort 1.	—	—
Wahlort 2.	—	—
Wahlort 3.	—	—
Wahlort 4.	—	—
Wahlort 5.	—	—
Wahlort 6.	—	—
Wahlort 7.	—	—
Wahlort 8.	—	—
Wahlort 9.	—	—
Wahlort 10.	—	—
Wahlort 11.	—	—
Wahlort 12.	—	—
Wahlort 13.	—	—
Wahlort 14.	—	—
Wahlort 15.	—	—
Wahlort 16.	—	—
Wahlort 17.	—	—
Wahlort 18.	—	—
Wahlort 19.	—	—
Wahlort 20.	—	—
Wahlort 21.	—	—
Wahlort 22.	—	—
Wahlort 23.	—	—
Wahlort 24.	—	—
Wahlort 25.	—	—
Wahlort 26.	—	—
Wahlort 27.	—	—
Wahlort 28.	—	—
Wahlort 29.	—	—
Wahlort 30.	—	—

Wahlort: 21. Sept. 22. Sept.

Wahlort 1.	—	—
Wahlort 2.	—	—
Wahlort 3.	—	—
Wahlort 4.	—	—
Wahlort 5.	—	—
Wahlort 6.	—	—
Wahlort 7.	—	—
Wahlort 8.	—	—
Wahlort 9.	—	—
Wahlort 10.	—	—
Wahlort 11.	—	—
Wahlort 12.	—	—
Wahlort 13.	—	—
Wahlort 14.	—	—
Wahlort 15.	—	—
Wahlort 16.	—	—
Wahlort 17.	—	—
Wahlort 18.	—	—
Wahlort 19.	—	—
Wahlort 20.	—	—
Wahlort 21.	—	—
Wahlort 22.	—	—
Wahlort 23.	—	—
Wahlort 24.	—	—
Wahlort 25.	—	—
Wahlort 26.	—	—
Wahlort 27.	—	—
Wahlort 28.	—	—
Wahlort 29.	—	—
Wahlort 30.	—	—

Wahlort: 21. Sept. 22. Sept.

Wahlort 1.	—	—
Wahlort 2.	—	—
Wahlort 3.	—	—
Wahlort 4.	—	—
Wahlort 5.	—	—
Wahlort 6.	—	—
Wahlort 7.	—	—
Wahlort 8.	—	—
Wahlort 9.	—	—
Wahlort 10.	—	—
Wahlort 11.	—	—
Wahlort 12.	—	—
Wahlort 13.	—	—
Wahlort 14.	—	—
Wahlort 15.	—	—
Wahlort 16.	—	—
Wahlort 17.	—	—
Wahlort 18.	—	—
Wahlort 19.	—	—
Wahlort 20.	—	—
Wahlort 21.	—	—
Wahlort 22.	—	—
Wahlort 23.	—	—
Wahlort 24.	—	—
Wahlort 25.	—	—
Wahlort 26.	—	—
Wahlort 27.	—	—
Wahlort 28.	—	—
Wahlort 29.	—	—
Wahlort 30.	—	—

Wahlort: 21. Sept. 22. Sept.

Wahlort 1.	—	—
Wahlort 2.	—	—
Wahlort 3.	—	—
Wahlort 4.	—	—
Wahlort 5.	—	—
Wahlort 6.	—	—
Wahlort 7.	—	—
Wahlort 8.	—	—
Wahlort 9.	—	—
Wahlort 10.	—	—
Wahlort 11.	—	—
Wahlort 12.	—	—
Wahlort 13.	—	—
Wahlort 14.	—	—
Wahlort 15.	—	—
Wahlort 16.	—	—
Wahlort 17.	—	—
Wahlort 18.	—	—
Wahlort 19.	—	—
Wahlort 20.	—	—
Wahlort 21.	—	—
Wahlort 22.	—	—
Wahlort 23.	—	—
Wahlort 24.	—	—
Wahlort 25.	—	—
Wahlort 26.	—	—
Wahlort 27.	—	—
Wahlort 28.	—	—
Wahlort 29.	—	—
Wahlort 30.	—	—

Wahlort: 21. Sept. 22. Sept.

Wahlort 1.	—	—
Wahlort 2.	—	—
Wahlort 3.	—	—
Wahlort 4.	—	—
Wahlort 5.	—	—
Wahlort 6.	—	—
Wahlort 7.	—	—
Wahlort 8.	—	—
Wahlort 9.	—	—
Wahlort 10.	—	—
Wahlort 11.	—	—
Wahlort 12.	—	—
Wahlort 13.	—	—
Wahlort 14.	—	—
Wahlort 15.	—	—
Wahlort 16.	—	—
Wahlort 17.	—	—
Wahlort 18.	—	—
Wahlort 19.	—	—
Wahlort 20.	—	—
Wahlort 21.	—	—
Wahlort 22.	—	—
Wahlort 23.	—	—
Wahlort 24.	—	—
Wahlort 25.	—	—
Wahlort 26.	—	—
Wahlort 27.	—	—
Wahlort 28.	—	—
Wahlort 29.	—	—
Wahlort 30.	—	—

Wahlort: 21. Sept. 22. Sept.

Wahlort 1.	—	—
Wahlort 2.	—	—
Wahlort 3.	—	—
Wahlort 4.	—	—
Wahlort 5.	—	—
Wahlort 6.	—	—
Wahlort 7.	—	—
Wahlort 8.	—	—
Wahlort 9.	—	—
Wahlort 10.	—	—
Wahlort 11.	—	—
Wahlort 12.	—	—
Wahlort 13.	—	—
Wahlort 14.	—	—
Wahlort 15.	—	—
Wahlort 16.	—	—
Wahlort 17.	—	—
Wahlort 18.	—	—
Wahlort 19.	—	—
Wahlort 20.	—	—
Wahlort 21.	—	—
Wahlort 22.	—	—
Wahlort 23.	—	—
Wahlort 24.	—	—
Wahlort 25.	—	—
Wahlort 26.	—	—
Wahlort 27.	—	—
Wahlort 28.	—	—
Wahlort 29.	—	—
Wahlort 30.	—	—

Wahlort: 21. Sept. 22. Sept.

Wahlort 1.	—	—
Wahlort 2.	—	—
Wahlort 3.	—	—
Wahlort 4.	—	—
Wahlort 5.	—	—
Wahlort 6.	—	—
Wahlort 7.	—	—
Wahlort 8.	—	—
Wahlort 9.	—	—
Wahlort 10.	—	—
Wahlort 11.	—	—
Wahlort 12.	—	—
Wahlort 13.	—	—
Wahlort 14.	—	—
Wahlort 15.	—	—
Wahlort 16.	—	—
Wahlort 17.	—	—
Wahlort 18.	—	—
Wahlort 19.	—	—
Wahlort 20.	—	—
Wahlort 21.	—	—
Wahlort 22.	—	—
Wahlort 23.	—	—
Wahlort 24.	—	—
Wahlort 25.	—	—
Wahlort 26.	—	—
Wahlort 27.	—	—
Wahlort 28.	—	—
Wahlort 29.	—	—
Wahlort 30.	—	—

Wahlort: 21. Sept. 22. Sept.

Wahlort 1.	—	—
Wahlort 2.	—	—
Wahlort 3.	—	—
Wahlort 4.	—	—
Wahlort 5.	—	—
Wahlort 6.	—	—
Wahlort 7.	—	—
Wahlort 8.	—	—
Wahlort 9.	—	—
Wahlort 10.	—	—
Wahlort 11.	—	—
Wahlort 12.	—	—
Wahlort 13.	—	—
Wahlort 14.	—	—
Wahlort 15.	—	—
Wahlort 16.	—	—
Wahlort 17.	—	—
Wahlort 18.	—	—
Wahlort 19.	—	—
Wahlort 20.	—	—
Wahlort 21.	—	—
Wahlort 22.	—	—
Wahlort 23.	—	—
Wahlort 24.	—	—
Wahlort 25.	—	—
Wahlort 26.	—	—
Wahlort 27.	—	—
Wahlort 28.	—	—
Wahlort 29.	—	—
Wahlort 30.	—	—

Wahlort: 21. Sept. 22. Sept.

Wahlort 1.	—	—
Wahlort 2.	—	—
Wahlort 3.	—	—
Wahlort 4.	—	—
Wahlort 5.	—	—
Wahlort 6.	—	—
Wahlort 7.	—	—
Wahlort 8.	—	—
Wahlort 9.	—	—
Wahlort 10.	—	—
Wahlort 11.	—	—
Wahlort 12.	—	—
Wahlort 13.	—	—
Wahlort 14.	—	—
Wahlort 15.	—	—
Wahlort 16.	—	—
Wahlort 17.	—	—
Wahlort 18.	—	—
Wahlort 19.	—	—
Wahlort 20.	—	—
Wahlort 21.	—	—
Wahlort 22.	—	—
Wahlort 23.	—	—
Wahlort 24.	—	—
Wahlort 25.	—	—
Wahlort 26.	—	—
Wahlort 27.	—	—
Wahlort 28.	—	—
Wahlort 29.	—	—
Wahlort 30.	—	—

Wahlort: 21. Sept. 22. Sept.

Wahlort 1.	—	—
Wahlort 2.	—	—
Wahlort 3.	—	—
Wahlort 4.	—	—
Wahlort 5.	—	—
Wahlort 6.	—	—
Wahlort 7.	—	—
Wahlort 8.	—	—
Wahlort 9.	—	—
Wahlort 10.	—	—
Wahlort 11.	—	—
Wahlort 12.	—	—
Wahlort 13.	—	—
Wahlort 14.	—	—
Wahlort 15.	—	—
Wahlort 16.	—	—
Wahlort 17.	—	—
Wahlort 18.	—	—
Wahlort 19.	—	—
Wahlort 20.	—	—
Wahlort 21.	—	—
Wahlort 22.	—	—
Wahlort 23.	—	—
Wahlort 24.	—	—
Wahlort 25.	—	—
Wahlort 26.	—	—
Wahlort 27.	—	—
Wahlort 28.	—	—
Wahlort 29.	—	—
Wahlort 30.	—	—

Wahlort: 21. Sept. 22. Sept.

Wahlort 1.	—	—
Wahlort 2.	—	—
Wahlort 3.	—	—
Wahlort 4.	—	—
Wahlort 5.	—	—
Wahlort 6.	—	—
Wahlort 7.	—	—
Wahlort 8.	—	—
Wahlort 9.	—	—
Wahlort 10.	—	—
Wahlort 11.	—	—
Wahlort 12.	—	—
Wahlort 13.	—	—
Wahlort 14.	—	—
Wahlort 15.	—	—
Wahlort 16.	—	—
Wahlort 17.	—	—
Wahlort 18.	—	—
Wahlort 19.	—	—
Wahlort 20.	—	—
Wahlort 21.	—	—
Wahlort 22.	—	—
Wahlort 23.	—	—
Wahlort 24.	—	—
Wahlort 25.	—	—
Wahlort 26.	—	—
Wahlort 27.	—	—
Wahlort 28.	—	—
Wahlort 29.	—	—
Wahlort 30.	—	—

Wahlort: 21. Sept. 22. Sept.

Wahlort 1.	—	—
Wahlort 2.	—	—
Wahlort 3.	—	—
Wahlort 4.	—	—
Wahlort 5.	—	—
Wahlort 6.	—	—
Wahlort 7.	—	—
Wahlort 8.	—	—
Wahlort 9.	—	—
Wahlort 10.	—	—
Wahlort 11.	—	—
Wahlort 12.	—	—
Wahlort 13.	—	—
Wahlort 14.	—	—
Wahlort 15.	—	—
Wahlort 16.	—	—
Wahlort 17.	—	—
Wahlort 18.	—	—
Wahlort 19.	—	—
Wahlort 20.	—	—
Wahlort 21.	—	—
Wahlort 22.	—	—
Wahlort 23.	—	—
Wahlort 24.	—	—
Wahlort 25.	—	—
Wahlort 26.	—	—
Wahlort 27.	—	—
Wahlort 28.		

# C. F. Mennicke, Halle a/S.

Leipziger Straße 100, Ecke an der Ulrichskirche,

## Seiden- u. Modewaaren-Handlung,

Lager und Anfertigung von

### Damen- und Mädchen-Mänteln,

empfehlen sich mit allen Neuheiten reichhaltig assortirtes Lager von

### Kleiderstoffen und Besätzen, sowie Herbst- und Winter-Mänteln,

für jede Figur passend am Lager.

**Tricot-Tailen,** nur bewährte beste Fabrikate.

Sortwährend Eingang von Neuheiten.

Solide feste Preise.

## Möbelfabrik und Magazin von G. Schaible,

Eigene Arbeit.

Grosse Märkerstrasse 5.

Billige Preise.

Die billigste und beste Bezugsquelle für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren eigener Fabrikation von ganzen Ausstattungen und einzelnen Stücken. Transport gratis.

## Grosse Ausstellungs-Lotterie

veranstaltet von der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin.

Ziehung 14. und 15. Oktober 1887.

Loose à 1 Mark (11 Loose = 10 Mark), auch gegen Coupons oder Briefmarken, empfiehlt und versendet das mit dem Generaldebit der Loose betraute Bankhaus

### Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Reichsbank Giro-Konto.

Telegramm-Adresse „Lotteriebank Berlin.“

Für frankierte Zusendung von Loose und einer Gewinnliste sind 30 Pf. (für Einschreibebandung 30 Pf. extra) beizufügen.

In Halle a/S. zu haben bei Schrodell & Simon (Rich. Schrodell) und G. Hahn, Poststrasse 9.

Gewinne:

2 Hauptgewinne je 10 000 M.	=	20 000 M.
2 „ „ „ 4 000 „	=	8 000 „
2 „ „ „ 3 000 „	=	6 000 „
2 Gewinne „ 1 500 „	=	3 000 „
3 „ „ „ 1 000 „	=	3 000 „
5 „ „ „ 600 „	=	3 000 „
10 „ „ „ 500 „	=	5 000 „
15 „ „ „ 400 „	=	6 000 „
20 „ „ „ 300 „	=	6 000 „
100 „ „ „ 40 „	=	4 000 „
250 „ „ „ 20 „	=	5 000 „
30 goldene Münzen à 100 „	=	3 000 „
50 „ „ „ 40 „	=	2 000 „
100 silberne „ 20 „	=	2 000 „
200 „ „ „ 10 „	=	2 000 „
2400 „ „ „ 5 „	=	12 000 „

3191 Gewinne im Gesamtwerte von 90 000 M.

à Loos nur eine Mark.

## HAMBURG-AMERIKANISCHER PAKETTFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT

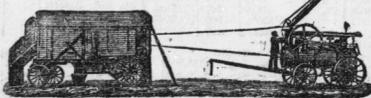


Direkte Postdampfschiffahrt von Hamburg nach Newyork jeden Mittwoch und Sonntag, von Havre nach Newyork jeden Dienstag, von Stettin nach Newyork alle 14 Tage, von Hamburg nach Westindien monatlich 3 mal, von Hamburg nach Mexico monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft fahren bei ausgereicherter Verpflegung, vollständiger Reiseausrüstung sowohl für Kapitäne wie Zwischendeck-Passagiere. Nähere Auskunft erteilen: Georg Schultze, Halle a/S., Geißeistrasse 3, Wilh. Anhalt, Sangerhausen.

## Clichés

billigst, für alle Branchen vorrätig. Karl Kohn, Berlin S. W. 13.



## Dampfdreschmaschinen und Lokomobilen von Heinrich Lanz, Mannheim.

Die neuen Verbesserungen räumen ihnen unbestritten den ersten Rang ein. Unter sämtlichen Ausstellern solcher Maschinen zu Frankfurt a. M. wurde mir die einzige grosse silberne Denkmünze für den neuen Patent-Funkelbischer zuerkannt. Kataloge gratis und franco.

## C. F. Weithas Nachfolger, Leipzig.

Verzinkerei

und Bauanstalt für verzinkte Eisenconstructions.

Weißbleche, Trägerweißbleche u. Pfannenbleche

zu Dächern, Zwischenbeden, Wänden, Türen, Brücken und Treppen.

Aschegrubenabdeckungen nach polizeilicher Vorschrift

Dachfenster in vorzüglicher Construction, die nie unbedeckt werden.

Schnellste Prospekte und Kostenaufschläge gratis.

## Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Friedrichstr. 180 BERLIN W. Ecke der Taubenstr.

Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 6057

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papiere Zeitgeschäfte aus.

Kostenfreie Controle verlosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. Versicherung gegen Verlosung erfolgt zu den billigsten Sätzen. Mein täglich erscheinendes anagobigstes Börsenresumé, sowie meine Brochüre: „Capitalanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämien-Geschäfte“ (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich gratis und franco.

## Seminar für Kindergärtnerinnen

Halle a/S., Weidenplan 6b.

Das Institut bildet Kindergarten-Lehrerinnen sowohl wie Familien-Erzieherinnen nach Bedarf. Der Winterkursus beginnt am 1. October. Schülerinnen erhalten nach beendetem Course auf Wunsch entsprechende Stellung. Für auswärtige Pension. Alles Nähere durch die Prospekte. Lina Seilheim.

## Kaufm. Lehranstalt,

R. Gollasch, Halle a/S., Ecke Geist- und Albrechtsstraße.

Vollständige Vorbereitung für das Comptoir.

Vorbildungs-Curse für die Schulen verlassende junge Leute.

Vonjährig bewährte, schnelle Erfolge. Prospekte franco.

Halle. Druck und Verlag von Otto Sengel.

Geopuhlet 1887. Gegründet 1857.

### A. Knabe,

Halle a/S., Gr. Schlamn 2.

### Glas-, Porzellan- und Steinguthandlung,

Hält seine vorzüglichen Fabrikate zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Schnellster Erfolg garantiert

G. Seifert, Dresden-Trachenberg.

**Franzbranntwein**  
in nur besser Qualität empfiehlt sich aber ohne Galt als sehr wohltätiges Mittel gegen Rheumatismus, sowie zur Stärkung und Behebung des Gastruchtes. M. Waltsott.